

Steinwild fühlt sich in Moos wohl

TIERWELT: Zweijähriger Steinbock findet Schlupfloch, wird von Neugierde gepackt und bricht aus dem Gehege des „Mooseums“ aus

VON FLORIAN MAIR

MOOS. Bange Minuten gab es unlängst im „Bunker-Mooseum“ in Moos. Ein zweijähriger Steinbock, der dort in einem Gehege lebt, fand ein Schlupfloch und brach aus. Es dauerte aber nicht lange, bis er versuchte, wieder in das Gehege zu gelangen, da er sich dort vermutlich pudelwohl fühlt.

„Er suchte nicht das Weite, obwohl er die Möglichkeit dazu hatte“, freut sich Museumsleiter Johannes Haller. „Stattdessen versuchte er verzweifelt, wieder ins Gehege zu kommen.“ Die restliche Steinwild-Familie wartete währenddessen im Inneren des Geheges auf den Bock.

Zu guter Letzt wurde das Gitter geöffnet und der Bock kehrte alleine wieder in das Gehege zurück. „Das Schlupfloch wurde mittlerweile geschlossen und die Familie ist glücklich vereint“, sagt Haller. Dieser „Einbruchversuch“ des Bockes beweise, dass das Steinwild im Gehege vor-



Mit aller Kraft wollte der „Ausbrecher“ wieder in das Gehege zurück.

Überwachungskamera

bildlich versorgt werde. Laut Haller wurde das ursprüngliche, rund einen halben Hektar große Gehege um gut 2000 Quadratmeter vergrößert.

„Ein Teil des Rundgangs ist jetzt direkt im Gehege“, erklärt Haller. Die Tierfamilie sei auch

nicht scheu und es sei keine Seltenheit, dass sich das Steinwild den Besuchern bis auf einige Meter nähere. Jetzt leben im großzügig vergrößerten Gehege insgesamt fünf Stück Steinwild.

Heuer wurde die Gruppe um einen Bock und eine Geiß er-



Ohne Mühen lief der Steinbock wieder in das Gehege zurück, sobald das Gitter geöffnet war.

Überwachungskamera

gänzt, die der Innsbrucker Alpenzoo geliefert hat. Gabi Lanthaler betreut die Steinwildhaltung wissenschaftlich. Das Museum, das der Mooser Gemeindeverwaltung gehört, wurde dem Museum Passeier zur Führung übergeben.

„Der Erfolg liegt über unseren Erwartungen“, betont Haller. Im „Mooseum“, einem in den 1940er Jahren erbauten Bunker, erwartet die Besucher eine Reise von der Eiszeit bis in die Zukunft. Im November schließt das Museum bis Mitte März 2011 seine Tore.